



Media Release, 26. März 2015

Mediacorner unter www.swissdeluxehotels.com/de/media

Medienkonferenz, Donnerstag, 26. März 2015, um 10.00 Uhr im Widder Hotel, Zürich

Swiss Deluxe Hotels mit leicht besserem Umsatz im Jahr 2014, aber zurückhaltenden Prognosen für 2015

Die Swiss Deluxe Hotels haben das Jahr 2014 mit einem konsolidierten Umsatz von rund CHF 1,42 Mia. abgeschlossen, was einem Plus von rund 1% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Klassische Stammmärkte in Europa erneut rückläufig, das Wachstum in neuen Märkten setzt sich weiter fort.

Studie belegt: doppelt so hohe Personalkosten in der Schweiz, 50% höhere Kosten für Lebensmittel und der erneut erstarkte Schweizer Franken stellen die Luxushotellerie vor enorme Herausforderungen. Fünf-Sterne-Hotels müssten gegenüber dem Ausland einen Preis von 196%, also praktisch eine Zimmerpreisverdoppelung, durchsetzen, um den Nachteil aufzuwiegen. Die Rahmenbedingungen müssen sich dringend verbessern. Auch die Politik ist gefordert.

Zürich, 26. März 2015 – Der konsolidierte Umsatz über die ganze Gruppe der Swiss Deluxe Hotels – der 39 exklusivsten Luxushotels in der Schweiz – beträgt für das Jahr 2014 rund CHF 1,42 Milliarden, was einem leichten Wachstum gegenüber dem Vorjahr von 1% entspricht. Die Anzahl Logiernächte ist ebenfalls auf rund 851'000 angestiegen. Das Jahr 2014 zeichnete sich durch eine moderate, aber stete Zunahme des Geschäfts aus. In neun von zwölf Monaten hat die Anzahl der Logiernächte zugenommen. Die zweite Jahreshälfte hat dabei mehr zum Wachstum beigetragen, auch wenn der Juli einer der schwächsten Monate war. Das schlechte Wetter im Juli hat die Auslastung in den Ferienhotels gedämpft und das Geschäft mit Seminaren und Firmenkunden war urlaubsbedingt schwächer.

USA und China legen zu, Deutschland und Russland sind rückläufig

Mit Blick auf die verschiedenen Märkte setzt sich der Trend der letzten Jahre fort. Die inländische Nachfrage aus der Schweiz bleibt stabil und bekräftigt ihren Marktanteil von rund 35% mit einem leichten Wachstum von 0,9%. Während sich der klassische europäische Markt 2013 leicht erholte, verzeichnet 2014 in unseren Stammmärkten bereits wieder ein Minus von fast 2%. Dabei war es wiederum der deutsche Markt, der am stärksten verlor. Der Gesamtmarkt der Hotels in der Schweiz verzeichnet einen Rückgang von -3,9%. Die Nachfrage aus Deutschland ist nun seit sechs Jahren stets rückläufig, wenn auch in den letzten zwei Jahren nicht mehr so stark, sprich nicht mehr im zweistelligen Prozentbereich.

Ein Markt, der ebenfalls und erstmals seit 2009 wieder rückläufig ist, ist Russland. Dies erklärt sich zum einen mit der Entwertung des Rubels gegenüber dem Schweizer Franken, dem tiefen Erdölpreis und den politischen Unruhen im Land. Gerade in der Zeit der russischen Weihnachten und des russischen Neujahrs Anfang Januar wird dies spürbar für die Schweizer Hoteliers, gerade auch für die Swiss Deluxe Hotels, da russische Gäste eine doch beachtliche Fünf-Sterne-Affinität von rund 25% ausweisen.



Ein Lichtblick in dieser Marktübersicht ist der stabil wachsende US-amerikanische Markt mit einer Steigerung von knapp 4%. Die Überflieger sind dieses Jahr die Golfstaaten mit einem Wachstum von rund 24%. Auf Gesamtarkebene weist die Region im Nahen Osten mit 148'000 zusätzlichen Logiernächten gar das grösste absolute Wachstum aller Herkunftsländer aus. China legte mit 15% Wachstum ebenfalls wieder stark zu. China, Brasilien und USA sind denn auch drei Destinationen, die die Swiss Deluxe Hotels seit Jahren sehr aktiv bewerben. „Sowohl mit verschiedenen Medien-, Sales- und VIP-Anlässen in allen Ländern wie auch mit Medienreisen in die Schweiz schaffen wir zusammen mit unserem Partner Schweiz Tourismus Aufmerksamkeit, Vertrauen und Wissen zu den exklusiven und traditionellen Werten der Schweizer Luxushotellerie“, sagt Siro Barino, Managing Director der Swiss Deluxe Hotels.

Fokus auf Qualität und angespannte Kostensituation

Die Hoteliers der 39 Swiss Deluxe Hotels haben im letzten Jahr alle weiter an der Qualität Ihres Angebots gearbeitet, und dies trotz dem steten Blick auf die angespannte Kostensituation. Die Stimmung und die Erwartungen an das neue Jahr waren Ende 2014 gut und die Wintersaison 2014/2015 hat mit dem sehnlichst erwarteten Schneefall Ende Dezember mit viel Schwung begonnen. Das Jubiläumsjahr 150 Jahre Wintertourismus wurde in allen Destinationen mit Freude erwartet. Auch die Stadthotels profitierten von der weltweiten Werbewirkung der Kampagne zur Erfindung des Wintertourismus in den Schweizer Alpen vor 150 Jahren.

Überbewertung des Schweizer Frankens als grosse Bürde

Diese gute Ausgangslage und der Optimismus wurden dann Mitte Januar jäh gedämpft durch die Ankündigung der Schweizerischen Nationalbank, den Kurs des Schweizer Frankens von der Entwicklung des Euros abzukoppeln. Auf einen Schlag verteuerten sich die Hotelpreise für Gäste aus dem Euroraum – und zum Teil auch aus anderen Ländern – um 15–20%. Rund zwei Drittel der Umsätze in den Swiss Deluxe Hotels werden in Fremdwährungen erzielt, während diese ihre „Produktion“ und ihre Personalkosten nicht ins günstigere Ausland auslagern können.

„Die Hotellerie in der Schweiz wurde mit voller Wucht vom Entscheid der Nationalbank getroffen. Und dabei geht es nicht nur um Arbeitsplätze und mittelgrosse Unternehmen, sondern auch um ein gutes Stück Schweizer Kulturgeschichte. Die Schweiz gilt als Wiege der Luxushotellerie und der Grand Hotels weltweit. Auf diese Geschichte können wir stolz sein, aber wir müssen ihr auch Sorge tragen“, sagt Jan E. Brucker, Präsident der Swiss Deluxe Hotels.

165'000 Angestellte in der Tourismusindustrie betroffen

Die Hotel- und Tourismusindustrie ist zu rund 60% eine Exportindustrie. Wenn ausländische Gäste in der Schweiz Beherbergungsleistungen in Anspruch nehmen, hat dies denselben Effekt, wie wenn Waren ins Ausland exportiert werden. Total werden touristische Dienstleistungen für über CHF 38 Milliarden verkauft. Die Produktion und Bereitstellung der Dienstleistung findet jedoch in der Schweiz statt. Es werden Löhne nach dem schweizerischen Landes-Gesamtarbeitsvertrag (L-GAV) des Gastgewerbes und der Hotellerie bezahlt, und aufgrund verschiedenster Handelshemmnisse und Marktabschottungen müssen Produkte und Lebensmittel zu höheren Preisen im Inland bezogen werden. 165'000 Vollzeitstellen umfasst die Branche. Und nicht wenige Arbeitsplätze sind nun ernsthaft in Gefahr.

Studie zu den Auswirkungen des starken Frankens für die Schweizer Luxushotellerie

Eine Studie im Auftrag der Swiss Deluxe Hotels (Studienbeauftragter: Hanser & Partner AG, Zürich) hat die unterschiedlichen Rahmenbedingungen, unter denen ein schweizerisches Hotel und ein Hotel in Deutschland arbeiten müssen, herausgearbeitet. Die wichtigsten Erkenntnisse daraus sind:

1. Kaufkraftparität

Analysten gehen derzeit von einer Kaufkraftparität von knapp 1.30 CHF/EUR aus, das heisst, dass sich bei einem Wechselkurs von 1.30 ein Schweizer mit seinem Lohn in der Schweiz gleich viel kaufen kann wie ein Deutscher in Deutschland. Für die Hotellerie ist jedoch der so genannte „Preisniveauintex“ aussagekräftiger. Dieser vergleicht die Kosten für denselben Warenkorb in den beiden Regionen. Gemäss Bundesamt für Statistik

kostet derselbe Warenkorb in der Schweiz aktuell rund 1,5-mal mehr als im Ausland. Mit anderen Worten: Um in der Schweiz mit EUR 100 gleich viel kaufen zu können wie in der EU, müsste der Wechselkurs bei ca. 1.55 CHF/EUR liegen.

2. Personal- und Warenkosten

Primäre Kostentreiber in der Schweiz sind die Personal- und Lebensmittelkosten, wo die Hoteliers nur über geringen Handlungsspielraum verfügen. Konkret heisst das: Ein Schweizer Hotel hat rund doppelt so hohe Lohnkosten wie ein vergleichbares Hotel in Deutschland, was bei der Fünf-Sterne-Hotellerie, wo fast 50% der Kosten auf das Personal entfallen, besonders ins Gewicht fällt. Es fallen rund 50% höhere Kosten für Lebensmittel an aufgrund von Handelshemmnissen in der Agrarwirtschaft. Zudem hat ein Schweizer Hotel nur geringe Möglichkeiten zur Auslagerung von Kosten und Vorleistungen ins Ausland. Und als Letztes gibt es in einem klassischen Swiss Deluxe Hotel kaum Möglichkeiten zur Automatisierung der sehr persönlichen Dienstleistungen.

3. Auswirkungen der Aufhebung der Wechselkursuntergrenze

Die erneute Wechselkursanpassung führt (ohne Preiserhöhung für die Kunden) gemäss Modellrechnung zu einer Reduktion des EBITDA um über 40%. Um ihren EBITDA zu halten, müssten die Schweizer Betriebe einen Preisbonus von 196% gegenüber dem Ausland durchsetzen können.

Was können die Hoteliers tun?

Natürlich kann und muss jedes einzelne Hotel weiterhin die Qualität seines Produkts und seiner Dienstleistung verbessern. Auch auf Kostenseite werden die bisherigen Bemühungen nach mehr Effizienz weitergeführt. Aber da ist nach der Entwicklung seit 2011 auch nicht mehr viel Spielraum drin. Was auch der Verband Hotelleriesuisse von seinen Mitgliedern fordert, nämlich die vermehrte Bildung von Kooperationen, Einkaufsgemeinschaften, Förderung des Informationsaustauschs und gemeinsame Marketing- und Kommunikationsmassnahmen, beherzigen die Swiss Deluxe Hotels schon seit über 80 Jahren. Das waren unter anderem die Ziele bei der Gründung unseres Labels 1934, und diese Ziele und Anliegen sind heute aktueller denn je, wie wir sehen.

Auch die Politik ist nun gefordert!

Die Swiss Deluxe Hotels respektieren die Unabhängigkeit und den Entscheid der Nationalbank. Ebenso halten die Mitglieder an den über den L-GAV festgelegten Mindestlöhnen für die Angestellten fest. Aber die Swiss Deluxe Hotels fordern zusammen mit dem Branchenverband Hotelleriesuisse unter anderem folgende Massnahmen:

- Die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes. Der Zugang zu qualifiziertem Personal muss einfach und unbürokratisch sein. Weiterbildungen sollen gefördert werden, und Teile des Arbeitsgesetzes müssen an die Eigenheiten des Gastgewerbes angepasst werden, zum Beispiel die Regelung zur Kompensation von Überzeit.
- Die flächendeckende Öffnung der Handelshemmnisse in der Agrarwirtschaft. Dazu zählen die Senkung der Ausserkontingentszollsätze beim Fleischimport wie auch, dass Lebensmittel nicht vom Cassis-de-Dijon-Prinzip ausgenommen werden sollen.
- Die definitive Festsetzung des MWST-Sondersatzes von 3,8% im Gesetz nach 20 Jahren Provisorium. Übrigens: 24 von 27 EU-Ländern wenden für ihre lokale Hotellerie gesetzlich verankerte Sondersätze an.
- Ein genereller Abbau von Regulierungen, zum Beispiel der Verzicht auf den systematischen Swiss Finish in der Rechnungslegung
- Die Weiterführung und Aufstockung der Mittel der Standortförderung gemäss Impulsprogramm 2016–2019



„Die Unterstützung der Politik ist für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen der Hotellerie und der Luxushotellerie im Speziellen von grosser Wichtigkeit. Dies im Sinne eines Produktes, auf das die Schweiz weiterhin stolz sein kann, und im Sinne der 165'000 Mitarbeitenden im Schweizer Tourismus und aller davon abhängigen Betriebe. Dabei geht es nicht nur um Arbeitsplätze und Standortförderung, sondern um ein Kulturgut mit jahrhundertealter Tradition und internationaler Ausstrahlungskraft“, sagt Siro Barino.

Die Swiss Deluxe Hotels

Die Vereinigung der Swiss Deluxe Hotels (SDH) wurde 1934 gegründet und umfasst 39 der namhaftesten Fünf-Sterne-Häuser der ganzen Schweiz wie „The Dolder Grand“ oder das „Baur au Lac“ in Zürich, das „Victoria-Jungfrau Grand Hotel & Spa“ in Interlaken, das „Gstaad Palace“, das „Beau-Rivage“ in Genf, das „Badrutt's Palace Hotel“ und das „Suvretta House“ in St. Moritz oder das „Castello del Sole“ in Ascona. Sie alle stehen für das Renommee der Schweizer Luxus-Hotellerie, das sie seit fast zwei Jahrhunderten massgeblich mitprägen. Mit insgesamt 4500 Zimmern und Suiten sowie rund 9200 Betten stellt die Gruppe über 40% der Fünf-Sterne-Kapazität der Schweiz dar. Die SDH bilden damit die bedeutendste Vereinigung in diesem Sektor und nehmen seit Jahrzehnten die führende Rolle in der Schweizer Luxus-Hotellerie ein. Der Name „Swiss Deluxe Hotels“ steht für exklusive Qualität und höchste Standards. Der persönliche Service ist einzigartig: Über 5500 Angestellte sorgen für das Wohlbefinden einer Klientel, die Luxus auch im Service gewohnt ist. Insgesamt verzeichnet die Gruppe jährlich rund 851'000 Übernachtungen. Der Jahresumsatz lag 2014 bei rund CHF 1,42 Mia.

Die Zahlen basieren vereinzelt auf Hochrechnungen auf die gesamte Gruppe der 39 Swiss Deluxe Hotels.

Für weitere Auskünfte stehen zur Verfügung:

Siro Barino, Managing Director, Swiss Deluxe Hotels,
Kantonstrasse 79, 8807 Freienbach
barino@swissdeluxe-hotels.com
Tel: +41 79 335 24 24

Stefan Mathys, Head of Media Relations, Swiss Deluxe Hotels,
Kantonstrasse 79, 8807 Freienbach
mathys@swissdeluxe-hotels.com
Tel: +41 79 227 98 31